

Stetig im Stadl, Orts- und Nachbarortswörter 1.50, wöchentlich 1.00, einschließl. der Postgebühren. Die Einzelnummern des Jahrganges kosten 5 Pf. Anzeigenpreise wie folgt, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Gegründet 1877.



Die 10tägige Stelle über einen Raum 10 Zeilen. Die Restausgabe über einen Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen umständlicher Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Eintragung und Komplexen ist der Rabatt fünfzig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 80 | Druck und Verlag in Altensteig. | Donnerstag, den 5. April. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

Karfreitag.

ep. Was fragt der Weltkrieg nach den Feiern der Seele? Was ist der Sonntag da draußen im Bereich der donnernden Geschütze? Ist genug doch ein verächtliches Kind, das sich zwischen den rücksichtslos hantierenden Grosen in eine Ecke flüchtet!

Auch vor der stillen Woche und ihrem stillsten Tag wird der Krieg nicht halt machen; er richtet sich nicht nach dem christlichen Kalender. Wer weiß, ob nicht gerade auf den heiligen Tag irgendwo das Wetter losbricht, das seit Wochen in der Luft liegt und vom Himmel herniederdroht!

Aber unsere Kämpfer draußen haben, es gelernt, wo es sei und wie die Umstände auch liegen mögen, rasch die vorübergehende Stunde wahrzunehmen: ein Selbstgedienste unter dem Geschüttdonner, ein Choral vom Winde hergeweht — ja ein Bild im Vorbeimarsch auf ein zerbrochenes Kreuzesbild — das bringt Himmelslicht auch ins Kriegsdunkel, Stille in den tobenden Sturm.

Wir wollen uns von unseren Feldgrauen nicht beschämen lassen: eine stille Stunde unter dem Kreuz des stillen Dulders auf Golgatha wird es, muß es auch für uns in der Heimat reichen, mag auch gar mancherlei Nautes und Aufregendes in unsere stille Woche hineinragen.

Schon auf zum Kreuze! Es ragt auch auf aus einer lampdurchtobten Welt. Reid und Haß, Mäße und Niedertracht schlagen in wilden Wogen drun empor. Sie wollen den Mann am Marterholz herunterzerren in die Welt der wüsten Leidenschaft: er soll auch fluchen und lächeln — Recht und Grund hat er genug dazu. Aber er ist in der Stille trotz allem Toben und Wüten; er hält da oben Zwiegespräche mit seinem Gott, und während unten die Wellen hoch gehen, fährt er stille heim zu seinem Vater.

Nicht darum, weil er unberührt gestorben wäre vom irdischen Kampf, der um ihn entbrannt ist. Nein, sondern weil er den Sieg errungen hat. Was war sein schwerster Kampf, sein größter Sieg? Nicht das, daß die Qualen des Leibes die Seele nicht elend und matt machen konnten — das haben auch viele andere Helden fertiggebracht. Vielmehr: daß seine Seele sich nicht in Eitel abwandte von den Menschen, daß sie nicht in verzweifeltem Trotz sich absperrte von Gott, der ihn so dankte Wege geführt — das ist sein Kampf und das ist sein Sieg gewesen. Im Glauben Gott haltend und in der Liebe die Menschen nicht lassend — so schwebt er zwischen Himmel und Erde — und ist der Mittler geworden, der Heiland und Erlöser, der uns kämpfen hilft und durchhalten und siegen.

Das Kreuz auf Golgatha wird seine Gotteskraft bewahren auch in der schwersten Zeit des dritten Kriegsjahres. Die Bitte, aus tiefer Seelenlebenssucht emporgesandt, wird nicht unerhört verhallen:

... den Frieden, o Jesu!

Der Krieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 4. April. (Amth.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Von Verd bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft.

Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise setzten die Fronten ihre heiligen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erlankten sie Boden, der von uns schrittweise eingenommen wurde.

Bei Vassaux, an der von Soissons nach Nordosten führenden Straße, schiesserten nach heftigem Feuer einsetzende französische Vorhölzer.

In und bei Reims erkannte Valeris. Befestigungsarbeiten und Verlebe wurden von uns unter Feuer genommen.

Neun feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Zwischen Wehe und Prißitz war die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten roge.

Am mittleren Hochob wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene Brückenkopf am Tobolch von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hände fiel, genommen.

Beiderseits der Bahn Jozow-Tarnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Josef und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Geringe Geschütztätigkeit. Unsere Fliegergeschwader besaßen den Bahnhof Vertelop (südlich von Rodena) ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Mit blutigen Opfern erlankten die Feinde den Boden, den wir schrittweise preisgeben. — das ist die Signatur des Tagesberichts über die Kämpfe an der Westfront. Im einzelnen werden keine besonderen Ereignisse von Bedeutung gemeldet.

In einem englischen Funkpruch von Carnarvon vom 1. April, berichtet der Oberbefehlshaber in Ostafrika, daß seit der Regenzeit die klimatischen Verhältnisse besonders in der Küstengegend jede ausgedehntere Tätigkeit verbieten. Diese Umstände würden dazu benützt, die britischen Streitkräfte neu zu ordnen, die Transportverhältnisse für die künftige Kriegsführung unangenehmer mit die Eisenbahnen und Wege zu erneuern, die von den deutschen Streitkräften bei ihrem Rückzug zerstört wurden. — Diese Meldung ist in Verbindung mit den Nachrichten aus Südafrika, die von schwersten Verlusten des Expeditionskorps sprechen, ein Eingeständnis des völligen Mißlingens des britischen Angriffs auf die deutsche Kolonie, deren endgültige und vollständige Eroberung bereits für das vergangene Jahr fest in Aussicht gestellt wurde.

Wilson's Rede im Kongreß.

Washington, 3. April.

(Reutermeldung.) Im Kongreß erklärte Wilson: Ich habe den Kongreß zu einer außerordentlichen Session einberufen, weil sofort ein erweiterter politischer Entschluß gefaßt werden muß, was für die verfassungsmäßige Verantwortung nicht übernehmbar kann. Ich unterbreite Ihnen am 3. Februar eine außerordentliche Anfrage der deutschen Regierung, daß sie drückend, am 10. Februar alle rechtlichen und humanitären Bedingungen befreite zu legen und alle Schiffe, die versuchen, die feindlichen Häfen zu erreichen, durch Landboote zu versenken. Das ist in einer früheren Kriegssphase das Kriegsziel der deutschen Landboote zu sein, aber seit April 1916 legte die deutsche Regierung den Kommandanten der Landboote gewisse Beschränkungen auf gemäß dem uns gegebenen Versprechen. Die neue deutsche Politik ließ diese Beschränkungen fallen. Schiffe aller Art werden schrumpellos und ungenügend verpackt, ohne daß man daran dachte, den an Bord befindlichen Personen zu Hilfe zu kommen und neutrale und befreundete Schiffe wurden ebenso wie Schiffe von Kriegsführern, selbst Hospitalschiffe, die mit einem Freigeleit von der deutschen Regierung versehen waren, mit derselben Mitleids- und Verachtung behandelt. Das Völkerrecht hat sich nicht entwickelt mit Revolutionen, die durch die deutsche Regierung hat auch dieses Minimum an Recht unter dem Vorwand der Wiedervergeltung und Notwendigkeit aufgehoben. Ich bitte Sie, ohne das zu denken, die auf der See verpackt werden können, außer denjenigen, die nicht angewandt werden dürfen, wie Deutschland sie jetzt anwendet, nämlich ohne Rücksicht auf die Erhaltung der Menschlichkeit oder Abwägung, auf denen der Weltverkehr begründet ist.

Ich denke jetzt nicht an die materiellen Verluste, so ernst sie sind, sondern nur an den allgemeinen Untergang von Nichtkämpfern, Männern, Frauen und Kindern. Der gegenwärtige deutsche Krieg gegen den Handel ist ein Krieg gegen die Menschlichkeit und gegen alle Nationen. Jede Nation muß sich selbst entscheiden, wie sie dieser Herausforderung begegnen will. Unser Wohl und mit Wahrung gelassen werden, entsprechend unserem Charakter und unseren Motiven als Nation. Wir müssen uns vor übermäßiger Erregung heilhalten. Unser Recht ist nicht Raum oder das Prinzip brutaler Gewalt, sondern wir treten für die Menschenrechte ein. Als ich im letzten Februar vor dem Kongreß sprach, glaubte ich, daß es gelingen werde, unsere neutralen Rechte durch Bewahrung der Handelschiffe zu sichern. Aber eine bewaffnete Neutralität erschien gegenwärtig unmöglich. Es ist unmöglich, Schiffe gegen die Angriffe der deutschen Landboote zu verteidigen. Es entspricht auch der menschlichen Natur, zu versuchen, sie zu zerstören, bevor sie ihre Absicht erkennen lassen. Die deutsche Regierung leugnet das Recht der Neutralen, in der Sperrzone überhaupt Waffen anzuwenden, um die Rechte zu verteidigen, die kein moderner Staat jemals bestritten hat. Deutschland zeigt an, daß die Schwere zum Schutze der Schiffe wie Piraten behandelt werden würden. Anstandslos solcher Annahme ist die bewaffnete

Neutralität mehr als unzulässig. Wenn wir uns dem unterwürfen, würden wir unsere heiligsten nationalen Rechte verlieren.

Ohne Zaudern und den Geboten meiner konstitutionellen Pflichten gehorchend, rate ich dem Kongreß, zu erklären, daß die jüngste Handlung der deutschen Regierung tatsächlich nichts weniger als der Krieg gegen die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten ist und förmlich den Kriegszustand anzunehmen. Der Kriegszustand wird ein enges Zusammenwirken mit den anderen deutschen und bekämpfenden Regierungen herbeiführen, in dem wir ihnen Lebensmittel, Finanzkredit gewähren und ihnen die Degradation zur Mobilisierung aller materiellen Hilfsquellen des Landes zur Verfügung stellen, um Kriegsmaterial zu liefern und auf die reichlichen, sparsamen und wirksamen Art den anderen Bedürfnissen der Nationen zu dienen. Eine weitere Folge des Kriegszustandes wird die sofortige vollständige Ausrüstung der Flotte namentlich mit Mitteln sein, um die feindlichen Landboote zu bekämpfen, und ferner, eine sofortige Heeresvermehrung um mindestens 500 000 Mann mit der Ermächtigung, die Streitmacht den Bedürfnissen entsprechend weiter zu vergrößern. Nach Ansicht des Präsidenten sollten die Soldaten nach dem Grundgesetz der allgemeinen Wehrpflicht ausgehoben werden.

Wir hatten keinen Streit mit dem deutschen Volk. Die deutsche Regierung begann den Krieg ohne Initiative, Kenntnis und Billigung des Volkes. Der Krieg wurde beschloffen, von den Machthabern provoziert und geführt im Interesse der Dynastie und einer kleinen Gruppe ehrgeiziger Männer, die gemeint sind, ihre Zwecke als Werkzeuge zu benutzen. Die Empfindung der Amerikaner ist, daß unsere Hoffnung auf den künftigen Weltfrieden eine Behräftigung erhalten hat durch die wunderbaren, ermutigenden Ereignisse in Rußland. Dort haben wir einen würdigen Teilnehmer am Ehrenband. Wir stehen selbst im Begriff, den Kampf mit dem natürlichen Feind der Freiheit aufzunehmen und werden nicht zögern, die ganze Kraft der Nation anzuwenden, um seine Maßnahmen zu verteidigen. Wir beschließen keine Eroberungen. Wir sind nur einer der Kämpfer der Menschrechte und werden zufrieden sein, wenn diese Rechte gesichert sind.

Wilson sagte hinzu, daß Österreich-Ungarn tatsächlich nicht im Seehrieg gegen amerikanische Bürger begriffen ist. Er wolle die Erörterung über die Beziehungen mit ihm aufschließen. Wilson schloß: Amerika wird für die ersten überkämpfen, nämlich für die Demokratie, die Rechte und die Freiheiten der kleinen Nationen.

Washington, 4. April. (Reuter.) Der Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten hat der Regierungsvorlesung zugestimmt, die erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland tatsächlich bestehe.

Wenn zwei das gleiche tun, ist es doch nicht dasselbe.

Washington, 3. April. (Reuter.) Die Führer der demokratischen Partei beschloffen, Dauerfragen im Senat abzuhalten, bis die Kriegsvorlesung angenommen sei. (Vor Schluß der letzten Kongreßtagung verhinderten einige Gegner des Kriegs durch Dauerreden die Abstimmung über die Kriegserklärung. Darüber zeigte sich Wilson gewaltig erobert und die Kriegspartei oder deren Hintermänner entriesteten sich über dem „gemeinschädlichen Gebaren“. Nun ist aber die Haltung des Kongresses so, daß die Annahme der Wilson'schen Resolution noch nicht über ist. Jetzt wenden die demokratischen Parteiführer (Kriegspartei) das gleiche Verfahren an, um die Kriegserklärung durchzudrücken und nun ist das Zwei-Dauerreden auf einmal ganz in der Ordnung. D. Schr.)

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 4. April. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: Von der Somme zur Aisne Artilleriekämpfe mit Unterbrechung. Patronenknospechte nördlich und südlich der Aisne. Bei den gestrigen Kämpfen in der Gegend von Baarillon haben wir 6 Gefangenenerbeute. In der Gegend der Cante-de-Messal und der Masson-de-Champagne war der Artilleriekampf fortgesetzt ziemlich lebhaft. Im Eiseh wurde eine deutsche Unternehmung gegen einen unserer Schützengraben im Abschnitt von Oberker durch unser Feuer abgewiesen.

Wende: Ostlich und westlich der Somme haben unsere Truppen nach heftiger Artillerievorbereitung die feindlichen Stellungen angegriffen, die sich nördlich der Linie Cante-de-Messal-Demay von Epine-Dallon bis zur Oise erstreckten. Trotz energischer Widerstandes des Feindes haben unsere Soldaten die Ziel-Linie erreicht und auf einer Front von etwa 12 Kilometern eine Reihe von Fest ausgebauten und von beträchtlichen Streitkräften besetzten Stützpunkte genommen. Epine-Dallon, die Dörfer von Ouffcourt und Cerign, sowie mehrere Höhen südlich von Ouffcourt sind in unseren Besitz. Südlich der Aisne haben wir unsere Vormärch bis in die Gegend von Laffaux fortgesetzt, dessen Süd- und Nordostkünder wir halten. Unsere Truppen haben sich gleichfalls in den Besitz von Bayeux gesetzt und auf dem nördlichen Rand dieses Flügels Fuß gefaßt. Unsere Batterien haben feindliche im Marsch nach der Mühle von Laffaux befindliche Kolonnen unter ihr Feuer genommen. Der Feind hat die Stadt Reims heftig beschossen, die 2000 Granaten erhielt. Mehrere Personen der Zivilbevölkerung wurden getötet. Seitmittiges Artilleriewer auf der übrigen Front.

Der englische Tagesbericht.

Bei London, 4. April. Amlicher Bericht von ... Bei unseren gestrigen erfolgreichen Angriffen ...

Im englischen Unterhaus ist man bestürzt über der amtlichen Mitteilung, daß an der Westfront bereits 262 englische Flugzeuge verloren gegangen sind.

Der Krieg zur See.

Als versenkt werden gemeldet: Die norwegischen Dampfer Jarmand (6286 T.), Harbst (532 T.), Konjul Persson und ein solcher unbekanntes Namens.

Christiania, 4. April. Laut „Eidens Tegn“ sind seit dem 1. Februar 105 norwegische Schiffe von zusammen 160 000 Tonnen Gehalt versenkt worden.

Neues vom Tage.

Kein zweites Friedensangebot.

Mün, 4. April. Der „Mün. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Es sei aus der Lage heraus verständlich an die Äußerungen des Reichstanzlers im Reichstag ...

Krupps Kriegsanzleihezeichnung.

Berlin, 4. April. Die Firma Krupp hat auf die sechste Kriegsanzleihe 40 Millionen Mark ...

K. und K. Schützen.

Wien, 4. April. Die bisherige Bezeichnung der Truppen der K. und K. Landwehr nicht mehr dem ganzen Wesen ...

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von M. Orlanb.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein furchtbarer Knall erschütterte die Luft, ein Krachen und Toben hallte nach. Eine Sekunde lang standen die Leute wie erstarrt. Dann wandten sie sich zu wilder Flucht.

„Das Wasser kommt!“ Ein einziger, ungeheurer Schrei war's, der das Brausen der Naturgewalten noch überdünnte.

„Das Wasser!“ schrie auch Olga. Und dann wandte sie sich jählings talwärts. Wie von Furchen gepelzt floß sie dahin, den Waldweg hinab.

Doktor Huber folgte ihr. „Am Himmels willen! Walter — Fee!“

Sie konnte nicht antworten. Neben ihnen gähnte tief die Schlucht, welche neben der Hütte dahinführte. Sonst war das tiefe Bett vollständig ausgetrocknet. Jetzt aber ergoß sich mit ungeheurem Getöse ein Strom brodelnden, glühenden Wassers hinein. Ueberstürzend drängten die Wellen dem Tale entgegen. Ganze Berge von Felsen kamen nach, rauschten über die ersten dahin, füllten die Schlucht zujubelnd.

Doktor Huber überließ die furchtbare Gefahr vollkommen. Aber er rechnete: Fee hatte immerhin einen Vorsprung von einigen Minuten gehabt. Sie mußte schon in der Hütte sein. Wenn sie und Walter dieselbe augenblicklich verlassen hatten, so konnten sie noch den heimlichen Steg erreicht haben, der die Schlucht überspannte.

Atemlos stieß Huber im Lauf die Worte hervor. „Aber Olga hörte kaum auf ihn. Sie besaß die weitläufigeren Augen und sah bereits, trotz der jählings einfallenden Dunkelheit, das Geländer des Steges. Aber sie sah auch, daß die Wogen schon an die dünnen Bretter anprallten, daß sie sich bogen. Ein dicker Anhauf von geschloffenen, schreienden Menschen stand am diesseitigen Ufer.“

„Herüber! Rasch!“ Der erste Ingenieur des Bahnbauers stand ganz vorne am Rande der Schlucht, hielt einen Stock hoch in die Luft, an dem er ein weißes Tuch gebunden hatte.

Auffassung über dieselbe hervorgerufen, machte der Kaiser von dem ihm allein gesetzlich zustehenden Rechte, die Organisation zu bestimmen, Gebrauch und befohl die Umbenennung der Truppen der K. und K. Landwehr in K. und K. Schützen. Dadurch sind die Truppen der K. und K. Landwehr ungewöhnlich als Truppen erster Linie gekennzeichnet. In der Stellung der K. und K. Landwehr zu den anderen Teilen der bewaffneten Macht tritt naturgemäß keine Änderung ein.

Kriegswucherprozess.

Wien, 4. April. In dem Kriegswucherprozess gegen den Direktor der Allgemeinen Depositenbank Dr. Frank und Genossen wurde Frank zu 9 Monaten strengen Arrest und 20 000 Kronen Geldstrafe, Freund zu 9 Monaten



Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanzleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!



„Herüber! Sofort! Der Steg wankt!“ brüllte der Ingenieur mit aller Lungenkraft.

Drüben tauchte eine schlanke Gestalt auf; ein dunkles Tuch wehte um blondes Haar.

„Walter muß noch telephonieren. Die Gemeinden müssen gewarnt werden!“ schrie Fee zurück.

Doktor Huber drängte sich durch. „Jetzt müßt ihr beide an euch selbst denken!“ rief er. „Kommen wenigstens Sie! Aber sofort!“

„Ich bleibe hier, bis Walter kommt, und Walter geht erst, bis die letzte Pflicht erfüllt ist!“ rang es zurück durch das Toben des Unwetters. Ein Geknurre tief durch die Menge. Es war Beschall. Aber doch hoben sich einzelne Stimmen: „Das ist mehr als Menschenpflicht!“

„Es ist allerhöchste Zeit!“

„Nur noch zwei Minuten!“ schrie Fee herüber. „Er ist gleich —“

Aber mehr konnte man nimmer hören. Wie eine entfesselte Sintflut stürzte ein neuer, ungeheurer Wasserwall heran, flutete über die Brücke, zerplättete die schwachen Balken mit einer spielenden Leichtigkeit und warf sich, wie ein springendes Raudtier, über den Rand der Schlucht, der Arbeitsstätte entgegen. Fee war zurückgesprungen und hatte die Türe zugeworfen. Eine Sekunde lang herrschte ein furchtbares Schwoigen. Eine Sekunde lang jemand auf, gelend, verzweifelt:

„Sie sind verloren!“

Es war Olgas Stimme. Sie selbst lag auf den Knien und starrte hinüber mit starren Augen. Hoher stieg das Wasser, und der Sturm heulte frohdend auf.

„Hinüber! Es muß jemand mit einem Kahn hinüber!“ schrie Olga. „Drunten, im Tald, liegen Schiffe! Es muß gehen!“

Der Ingenieur hob sie auf. Dem ersten Manne stand der Schweiß auf der Stirne.

„Es geht nur noch mit eigener Lebensgefahr!“ sagte er. „Wenn sich jemand meldet freiwillig —“

Doktor Huber war abgesehen. Er fühlte es erst jetzt, wie innig er an Felicitas hing. Sie war in eine Art von töchterlichem Verhältnis zu ihm gerückt, und er fühlte sich verantwortlich für sie, da er eingewilligt hatte, sie hierher zu begleiten.

„Ich biete fünfhundert Kronen demjenigen, der hinüberbringt!“ schrie er in den Sturm hinein.

und 15 000 Kronen, Gsig Kubel zu 3 Monaten und 10 000 Kronen, Seelig zu 6 Monaten und 20 000 Kronen verurteilt. Das Verfahren gegen die weiteren Angeklagten Bergberger und Schwarzwald wird besonders behandelt werden. Auf Antrag des Staatsanwalts Höppler wurde die Verhaftung des Krany wegen Fluchtverdachts verfügt, gegen Stellung einer Sicherheit von 1 Million Kronen wurde er jedoch auf freiem Fuß belassen.

Gläubigerscheittelegramm.

Konstantinopel, 4. April. Aus Anlaß des glänzenden Sieges, den die türkischen Truppen, unterstützt durch die tapferen österreichisch-ungarischen Batterien über den sehr starken Feind bei Gaza (Sinaitront) davongetragen haben, fand ein Depeschenwechsel zwischen dem Sultan und Kaiser Karl statt.

Kartoffelnot in England.

Berlin, 4. April. Wie die „Times“ mitteilt, erklärte Unterstaatssekretär Fothurs im Unterhaus, die in Großbritannien außer Irland lagernden Kartoffelvorräte betragen etwa 150 000 Tonnen. Dies bedeute, daß bis Mai auf den Kopf der Bevölkerung ein Pfund in der Woche entfalle. Ein Mitglied der Arbeiterpartei wies jedoch darauf hin, daß in Ostens Londons Familien von 8 bis 9 Köpfen nur 3 Pfund in drei Wochen bekommen konnten.

Die amerikanische Flotte.

Washington, 4. April. (Reuter.) Das Marineamt gibt bekannt, daß Maßnahmen getroffen sind, zum Zweck des Zusammenwirkens zwischen der amerikanischen Flotte und den Flotten der Ententemächte.

Amliches.

Anordnung über eine Schweinefettverbrauchsregelung im O. A. Bezirk Ragold.

Mit Zustimmung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern wird folgende Anordnung erlassen:

1) Von dem bei gewerblichen Schlachtungen von Schweinen anfallenden Speck dürfen zur Wurstbereitung nur die Rindbäcken- und Nackenstücke, die fettsaure Bauchwanne entlang des Schnitts und das Rückenstück verwendet werden. Alle übrigen Fettteile, insbesondere der Rücken- und der Flomen-speck, bleiben der Schmalzherstellung vorbehalten und sind von den Metzgern zu Schmalz auszulassen.

2) Die Pflichtabgabe von Fett aus Hauschlachtungen wird auf die doppelte Menge erhöht, jedoch die Mindestmenge des abzuleitenden Specks beträgt bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht bis 120 Pfd. 3 Pfd. „ von 121—150 „ 5 „ „ 151—180 „ 8 „ „ über 180 Pfd. für je 20 Pfd. 2 Pfund mehr.

3) Die Fleischbeschauer oder ihre Stellvertreter oder die Beauftragten der Ortsvorsteher haben die nach Z. 2 von den Hauschlachtern abzuleitenden Fettmengen bei den Hauschlachtungen abzumessen und in abgefehltem Zustand an die Sammelstelle des Kommunalverbandes — Metzgermeister Klunpp in Ragold — abzuliefern.

Die Hauschlachter sind verpflichtet, diese Mengen dem Fleischbeschauer abzugeben.

Bei den gewerblichen Schlachtungen haben die Fleischbeschauer das Gewicht des nicht zur Wurstbereitung zu verwendenden Specks festzustellen und in ein besonderes Verzeichnis einzutragen, welches sie am Schluß jeden Monats den Kartenausgabestellen (Gemeindebehörden) übergeben.

4) Für das Pfund Speck wird 2 Mk. bezahlt. Die

Ein Wurmeln ging durch die Leute, aber keiner führte sich. Jeder sah es: Da war zehn gegen eins zu weiten, daß der Retter sein Leben einbüße, ehe er Hilfe bringen konnte.

Das Wasser stieg, höher schwall die Flut. Die Leute hatten Fackeln gebracht, welche ihr grelles Licht durch die Nacht warfen. Immer mehr Menschen kamen. Ein Kahn wurde herbeigeschleppt.

Olga war auf einen Felsblock gestiegen.

„Walter!“ schrie sie hinüber.

Da sahen sie es alle; Walter und Felicitas waren durch das Bodenfenster geschlüpft und standen nun, da die Flut unter schon in den Raum drang, dort oben auf dem Dache, neben dem Rauchfang. Ihre haare starrten im Sturm, wie Flügel breitete sich das dunkle Kleid ihres um sie.

„Tausend Kronen für den, der hinüberfährt!“ schrie Olga.

Und wieder hob sich das Wurmeln und Hästern. Tausend Kronen. Das war viel! War eine ungeheure Lockung! Aber keiner trat aus der Reihe.

„Zweitausend Kronen!“

Wie eine Fanfare klang die Stimme des Mädchens hin über die Menschen.

„Zweitausend Kronen!“

„Es geht nicht! Niemand zwingt's! Man kann's nicht!“ stürzten die Leute. Wucher trat ganz nahe heran an den Rand des hohen Damms, welcher diese Seite der Schlucht schützte. Aber ein Bild auf die grausige, gurgelnde Wassermasse überzeugte jeden: Kein! Da war nichts zu machen!

Die beiden dg drüben auf dem Dache der morschen Hütte standen eng umschlungen. Das rote Fackellicht strahlte hell hin über ihre totenblauen Gesichter, so daß man sogar die Zähne unterscheiden konnte. In denen stand nichts von Angst und Grauen. Mit unendlicher Liebe sah Fee zu dem Manne auf, an dessen Brust ihr Kopf ruhte.

Olga sah es, und ein Schmerz lochte auf in ihr, wie sie noch nie einen empfunden. Aber sie rang ihn nieder. Und nochmals schrie sie, in einer wütenden, wahnwitzigen Verzweiflung, hin über die Menge.

Fortsetzung folgt.

Vierungsmächtigen erhalten vom Fleischbesorger eine Bescheinigung über die abgelieferte Menge, gegen deren Vorlage die (Stadt-) Gemeindeflege den Forderungsbetrag auszahlt.

5) Das von den Metzger nach §. 1 ausgelassene Schmalz und der ihnen von der Württembergischen Fett-Schmelze wieder zugewiesene Feintalg, sowie die Hälfte der nach Ziffer 2 bei der Sammelstelle des Kommunalverbands gewohlenen Schmalzmengen dürfen nur an die versorgungsberechtigte Bevölkerung des Bezirks und an diese nur gegen die vom Kommunalverband ausgegebenen Fettmarken abgegeben werden. Fleischbesorger sind vom Fettbezug ausgeschlossen.

Die von der Sammelstelle des Kommunalverbands abzugebenden Schmalzmengen werden im Sommerhalbjahr — 1. Mai bis 31. Oktober 1917 — nur an die versorgungsberechtigte Bevölkerung derjenigen Gemeinden des Bezirks abgegeben, in welchen kein Metzger ist.

Auf jeweils besonders erfolgende Bekanntmachung des Oberamts haben die Metzger auch an die versorgungsberechtigte Bevölkerung der in Abs. 2 bezeichneten Gemeinden Schmalz abzugeben.

6) Bei der Abgabe von Schmalz durch die Metzger darf der jeweils gültige Höchstpreis nicht überschritten werden. Bei der Abgabe von Schmalz durch die Sammelstelle des Kommunalverbands wird der Preis auf 2,70 M. das Pfund festgesetzt.

7) Die Ausgabe von Fettkarten erfolgt erstmals am 1. Mai ds. J.

8) Zuwiderhandlungen gegen vorsehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

9) Die Bestimmungen unter 3.: 1, 2, 3 und 6 Abs. 1 treten sofort in Kraft.

Landesnachrichten.

Mittwoch, 5. April 1917.

Das Vaterland ruft zur Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe. Die Leitung von Heer und Flotte braucht weitere finanzielle Mittel zur Erreichung des endgültigen Sieges. Die Erreichung des Kriegszwecks ist die Vorbedingung für die künftige Verwirklichung aller anderen Pläne, des Einzelnen wie der Gesamtheit. Wer Kriegsanleihe zeichnen kann und es unterläßt, der schadet dem Wohl des größeren und des engeren Vaterlandes nicht minder als dem Glück der Seinigen und der eigenen Zukunft. Zwar trägt Württemberg auch heute noch nicht „Berge silbergrauer“, aber Mittel sind bei uns doch reichlich vorhanden, können in reichem Maße flüssig gemacht werden, von Stadt und Land, von Groß und Klein. Und wie ist's mit dem weiteren Wort des Dichters „Groß im Bart, Ihr seid der Reiche, Euer Land trägt Goldstein“: Den Edelstein bringt Schwaben heute noch, den Geist der Treue und der Opferwilligkeit, den Geist, mit dem es sich den anderen deutschen Völkern in diesem Kriege ganz und gar ebenbürtig zur Seite gestellt hat. Furchtlos nehmen draußen an dem ungeheuren Verteidigungskampfe mehr Schwaben teil als wir je in Friedenszeiten für möglich gehalten. Treu soll zu Hause jeder an Kriegsanleihe zeichnen, was er vermag. Dann wird jeder Württemberger auf dieser Liste den Platz einnehmen, der seiner Hingabe an Kaiser und Reich, an König und Land entspricht.

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Weizsäcker.

— Der Witterungsfrühling beginnt, wie der „W. Z.“ geschrieben wird, dann, wenn die mittlere Luftwärme 10 Grad erreicht, was gleichzeitig die Grenze für regelmäßiges Einsetzen darstellt. Der Eintritt dieses Zeitpunktes ist je nach den örtlichen Verhältnissen verschieden. Er findet für niedrige Lagen des Unterlands (Stuttgart, Heilbronn, Neckaralben) am 18. April statt, für etwas weniger milde Lagen (unteres Taubertal, unteres Kochertal und Jagsttal, Zabergäu, Mergentheim, Dehringen, Hall, Ehingen, Nürtingen) am 19. bis 21. April, für mittlere Lagen (mittleres Neckartal, Strohgäu, Silber) am 24. bis 29. April. Auf der hohenlocher Ebene im Oberland tritt diese Grenze am 29. April (Ulm) bis 2. Mai (Biberach, Crailsheim), im oberen Neckargebiet, im Mainhardt und Welzheimer Wald am 4. bis 8. Mai auf der Alb und im Schwarzwald am 9. bis 15. Mai, in den höchsten Lagen noch später, in Böttingen, O.A. Spaichingen, dem höchsten Pfaffenort des Landes, ungefähr auf der Höhe des nicht weit entfernten Dreifaltigkeitsherges und in den höchsten Lagen unseres Schwarzwaldes (Ariebs, Rühlstein) am 20. Mai ein. Für das Vöbensteingebirge, Friedrichshagen, Langenargen ergibt sich der 26. und 27. April; für das Allgäu der 4. bis 6. Mai. — Nach 14 weiteren Tagen steigen 12 Grad Tagesmittel erreicht zu werden, wobei ernstlich fähle Morgen nur noch ausnahmsweise eintreten.

— Rückgang des Hopfenbaus. Auf der diesjährigen Frühjahrssammlung des Hopfenbauvereins für den Schwarzwald wurde mitgeteilt, daß seit drei Kriegsjahren die Anbaufläche in Deutschland von 47000 auf 17000 Hektar, d. h. auf 35 Prozent des früheren Bestandes zurückging.

— Vertragsschweine. Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern teilt mit, daß die Höchstpreise für solche Schweine, aber die Lieferungsverträge mit der Zentralstelle für Landwirtschaft für die Preisverwaltung abgeschlossen sind, bis 31. August ds. J. bestehen bleiben. Es liegt also für die Mäpfer kein Grund vor, die Schweine vorzeitig abzugeben.

Das Offene Arenz haben erhalten: Gefr. Karl Schötle von Ebhausen; Joh. Gg. Reeb, Sohn des Karl August Reeb, Fuhrmann in Herdenstadt; Landsturmmann Gottlieb Haver, Sohn des Johs. Haver, Bauer in Gresbach.

Die württ. Verlustliste Nr. 556 enthält u. a. folgende Namen: Johannes Ender, Bödingen, in Gefolge Karl Gott. Galmbach, vermisst, Christian Dengler, Ebhausen, schw. verw. Ernst Finkbeiner, Schorntal, in Gefolge Karl Gott. Galmbach, vermisst, Friedrich Grünle, Breitenberg, schw. verw. Alfz. Christian Haist, Neumitteln, verlegt, Paul Hermann, Eppingen, l. verw. Karl Klum, Hatterbach, bish. vermisst, gerichtlich für tot erklärt, Wilhelm Reuße, Dorfmetten, verlegt d. d. Truppe, Friedrich Roth, Ebhausen, bisher vermisst, gerichtlich für tot erklärt, Jakob Roth, Ebhausen, schw. verw. Georg Schimpf, Göttingen, l. verw. b. d. Truppe.

— Frühkartoffelpreis. Die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln wird am 20. Juni ds. J. beginnen. Der Preis für Frühkartoffeln wird von da ab 10 Mark für den Zentner betragen.

— Werbung der Luxussteuer. Der dem Reichstag vorliegende Antrag auf Bestreitung von Luxuswaren hat zunächst die Wirkung gehabt, daß in den letzten Wochen ein sehr bedeutender Umsatz in den zur Sonderbesteuerung vorgeschlagenen Waren, besonders in Teppichen, Klavieren und mechanischen Spielzeugen (Grammophonen) usw. stattgefunden hat.

— Dringende Pakete nach Oesterreich. Vom 1. April ab sind im Verkehre mit Oesterreich nur solche Pakete als dringende zulässig, die nach keiner Richtung mehr als 60 Zentimeter messen.

— Spernung des Fremdenverkehrs in Bayern. Nach der „Tagl. Rundsch.“ hat der bayerische Fremdenverkehrsrat, nachdem alle Vorstellungen des Ministeriums des Innern beim Kriegsernährungsamt in Berlin, Lebensmittel für den Fremdenverkehr zugewiesen zu erhalten, vergebens waren, beschlossen, den außerbayerischen Fremdenverkehr nach Bayern in den Monaten April, Mai und Juni ganz zu sperren. Ferner soll durch Beschränkung der Freizügigkeit seitens der Militär- und Zivilbehörden die beschränkte Zahl hinsichtlich des gesamten Fremdenverkehrs für die einzelnen Fremdenverkehrsarten unter Prüfung der örtlichen Verhältnisse von den Fremdenverkehrsvereinen unter Mitwirkung der Verwaltungsbehörden als Selbsthilfe eingespart werden.

r. Grömbach, 4. April. Am Montag wurde hier die feierliche Vereidigung unseres Ortsvorstehers, Herrn J. Klenk, durch den Oberamtsvorstand Herrn Oberamtmann Dr. Frauer, in der üblichen Weise vorgenommen. Wie unsere Filialgemeinde Böhrnersberg so ist nun auch die Gemeinde des Mutterorts mit einem neuen, tüchtigen Ortsvorsteher versehen. Der durch das Vertrauen der hiesigen Bürgerchaft am 29. Januar d. J. Gewählte und von der R. Regierung unterm 9. März d. J. Bestätigte hat seit Juli 1915 die Geschäfte des Schultheisensamtsverwesers bestragt, ist also in sein neues Amt schon eingearbeitet, in gegenwärtiger Zeit ein großer Vorteil für ihn und für die Gemeinde. Mögen die guten Wünsche, welche Herrn Schultheis Klenk bei seiner Amtseinführung dargebracht wurden, reichlich in Erfüllung gehen, zu seiner Freude und zum Wohl der Gemeinde! — Soviel man hört, sind auch in unserer Gemeinde die Zeichnungen für die 6. Kriegsanleihe in gutem Gang. Möchten auch etwaige Bedenken sich noch zu früher Tat entschließen!

(-) Stuttgart, 4. April. (Besitzwechsel) Blättermeldungen zufolge ist das Anwesen der Baustirma G. Borel in Untertürkheim, von der Daimler Motoren-Gesellschaft um den Preis von 4 Millionen Mark käuflich erworben worden.

(-) Oberteuringen O.A. Teutmann, 4. April. (Damer aus dem Norden.) Dieser Tage bereisten wiederum Marinejoldaten unsere Gemeinde, um in recht aufbringlicher Weise Butter und Eier einzubrammen und sie nach Norden weiter zu senden. Um ihr Geschäft besser zu gestalten, ergingen sie sich, wie oberhalbblische Blätter berichten, in schweren Beschimpfungen gegen ihre Vorgesetzten und die Bezirksammelsstelle. Den Leuten wurde eine größere Menge Eier abgenommen und der Ortsammelsstelle überwiesen.

(-) Von der badisch-württ. Grenze, 4. April. (Guter Fang.) Ein neuer Aneiß trieb seit Kriegsausbruch sein Unwesen in der Gegend, nämlich ein 24-jähriger Fahnenschlichtiger aus Oberderdingen bei Maulbronn. Er hauste in den zusammenhängenden Wäldern bei Ettingen. Von dort aus verübte er zahllose Diebstähle und Einbrüche, auch Sittlichkeitsvergehen, und lebte nebenher von Wildbibererei. Desfers fand man Spuren von geübten Rehen und Hasen. Nach vielen vergeblichen Streifen im Wald ist es jetzt gelungen, ihn festzunehmen. Er wurde angehoffen, worauf er flüchtete. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurde er aber entdeckt und hierauf dingfest gemacht.

Bermischtes.

1000 Zentner englische Wurf. Ein Taubboot hat u. a. 1000 Zentner Hartwurz erbeutet, die für England bestimmt waren. Die Wurfs wurden der Einkaufsgesellschaft in Ostfriesen überwiehen.

Ingenieur Joseph Spieg, dem die Franzosen die Entdeckung des barren Korbballons zuschreiben, ist im Alter von 78 Jahren am Samstag in Paris gestorben. Er war in Mülhausen l. Elz. geboren und hatte nach 1871 für Frankreich optiert.

Schleichhandel. Ein Berliner Händler wurde im Allgäu verhaftet, der seit vorigen Sommer in Bayern große Mengen von Lebensmitteln zusammengebracht und in Berlin zu hohen Preisen weiterverkauft hatte.

Maler Aufarbeiten. Die Konfektfabrik „Alto“ in Berlin hatte sogenannte Grünblutwürste und ähnliche Kompositionen in Dosen, die nicht ganz 1 Pfund wogten, zu 1,50 M. in den Handel gebracht und etwa 170000 Dosen davon verkauft. Die Untersuchung ergab, daß in ihrem Gemenge kaum 10 Prozent Fleischstoffe enthalten waren. Das Gericht verurteilte daher die beiden Geschäftsführer zu je 8000 M. Geldstrafe.

E gueter Alter

vom Schwarzwald.

Von weoge e paar Lump'ge Schein
Nicht i foa Reichsverräter sein,
Berrotta net mein eig'ne Baa,
Mei Lebtag lieht mir des foa Ruha.

Mei Jakob schreib mir vo der Somm'
— Er stoht vo de Engländer nomm —
Was dia verschleht, 's sei e Graus,
Do ganges Tag und Nacht net aus.

Er schreib: „Was des wär für e Schad,
Wenn ma uf jede Feind-Granat
Net wieder oane sege kömmt'
Do neam dia Sach e äbels End.

No wär der Feind bald odedran,
Berlaure bei uns Nam für Nam;
Um s'Kumpguda au s'Vaterland
Berwäset und in Feindeshand.“

Drum nig mat, als Granate g'macht!
Und langt der Tag net, nimmt ma b'Nacht.
Jest raus mit bene blohe Schein,
Wer will foa Reichsverräter sein!
G. F. Hummel.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTA. Berlin, 4. April, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regenwetter nur in wenigen Abschnitten lebhaftere Artillerietätigkeit. Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes.

WTA. Amsterdam, 4. April. Neues von den Dag schreibt im Leitartikel, daß nach dem Eintreten des Kriegszustandes zwischen Amerika und Deutschland die holländische Regierung amerikanische bewaffnete Handelsschiffe in den holländischen Gewässern zweifellos nicht zulassen werde.

WTA. Stockholm, 5. April. Zu der bevorstehenden Kriegserklärung Amerikas schreibt „Nya Dagligt Allehanda“: Daß Amerikas Eingreifen in den Krieg eine entscheidende Wendung bedeuten würde, kann man aus guten Gründen bezweifeln. Bevor Amerika seine innerhalb ziemlich mäßiger Grenzen gehaltene Tätigkeit zu entwickeln vermag, kann der Krieg schon entschieden sein. Zwei Faktoren sind augenblicklich von besonderer Bedeutung: die Folgen des Unterseebootkrieges für England und die vorwiegend friedlichen Tendenzen bei der großen Masse der russischen Revolutionäre. Soweit wir sehen können, sind die Vereinigten Staaten nicht im Stande, einen dieser Faktoren zu schwächen, wohl aber dürfte Amerika durch seinen bevorstehenden Eintritt für sich selbst Gefahren von unberechenbarer Tragweite auslösen.

WTA. Berlin, 5. April. Ueber den Jubel der Entente über die Botschaft Wilsons bringen die Morgenblätter Beweise aus London, Paris und Rom. In den Ueberseeschwenglichkeiten gehört es, wenn ein italienisches Blatt sagt: „Die gesamte gebildete Welt hat sich nun gegen Deutschland erklärt, das sich durch seine barbarische Kriegsführung selbst von der Menschheit losgelagt hat“, ebenso doch einige Pariser Blätter meinen, daß mit dem Anschluß Amerikas der eigentliche Kreuzzug der Menschlichkeit gegen das Barbarentum beginnen werde. Ein englisches Blatt sagt, niemals seien in der Geschichte zwei derartige Erklärungen erfolgt, wie die, die in den letzten Tagen in Russland und Amerika vernommen worden seien. — Wilson, der sich noch vor wenigen Monaten, als man in Paris glaubte, daß Hughes gewählt werde, die grausamsten Schmähungen seitens Frankreichs gefallen lassen mußte, erlebt jetzt die Genugtuung, sich von allen französischen Blättern als der unerbittliche Mann des Rechts gefeiert zu sehen. Dabei erkennen aber einige Pariser Blätter nicht, daß Wilson nicht in Erwägung gezogen habe, daß das deutsche Volk sich innerlich empfänglich zeigen werde für die von Wilson gemachte Unterscheidung zwischen dem preussischen Militarismus und dem deutschen Volk.

Die freisinnige Zeitung schreibt: Wir wollen uns nicht mit dem billigen Trost begnügen: „Viel Feind, viel Ehr“, aber fest auf unsere Kraft vertrauen, die unser Recht zur Geltung bringen wird gegen Heuchelei, Selbstsucht, Lüge und zahlenmäßige Ueberlegenheit.

Im „Vorwärts“ heißt es: Nach der Darstellung Wilsons möchte es scheinen, als wären wir eine asiatische Despotie des Altertums, in der ein ganzes Volk für die Zwecke einer einzigen Familie geopfert wird. Um diese Ueberlieferung zurückzuweisen, genügt es, daran zu erinnern, daß der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, erst vor ein paar Wochen gesagt hat, seit dem Jahre 1870/71 seien die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nie so gut gewesen wie gegenwärtig. Und damals tobte schon seit 2^{1/2} Jahren der Krieg, von dem Wilson jetzt sagt, er sei von einem autokratisch regierten Deutschland vom Jaan gebrochen worden. Und dennoch Freundschaft? An ihren Freunden sollt ihr sie erkennen!

Wutmaßliches Wetter.

Die neue Störung löst sich auf und macht einem Hochdruck Mass, der aber zunächst noch keine Dauer verspricht. Für Freitag und Samstag ist noch teilweise bedecktes aber meist trockenes und etwas milderes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Paul.
Druck und Verlag der B. Neher'schen Buchdruckerei Albstadt.



Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps
In Ergänzung der Bekanntmachung vom 13. Februar 1917
(Staatsanzeiger Nr. 38) wird hiermit bestimmt:
Von dem Verbot der Weiterbeförderung von Paketen, welche bei
den Speditionen einzeln eingehen, in Sammeladungen nach Belgien wer-
den nur Postpakete nicht auch Stückgüter betroffen.
Stuttgart, den 3. April 1917.

Der stellv. kommandierende General
von Schäfer.

Altensteig.

Wir nehmen

Zeichnungen auf die VI. Kriegsanleihe

innerhalb der bekannt gegebenen Zeichnungsfrist zu Originalkarten voll-
ständig kostenfrei entgegen und stehen Jedermann mit Auskunst und Rat
gerne zur Seite.

Sparkasse Altensteig.
Handwerkerbank Altensteig.

Epielberg.

Ein Paar schöne

Zugochsen

unter zwei die Wahl verkauft am Ostermontag
Wilhelm Steeb zum Döfen.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehle in großer
Auswahl

Feld- und Gartenhauen
Spaten, Schaufeln
Dunggabeln, Dunghacken
Gartenrechen
Wiesenhauen, Reuthauen

— sämtliches mit und ohne Stiel —

ferner

Sauehahnen, Saueschapsen
Rebscheren

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

= Auf Ostern =

empfehle von frischer Sendung:

Filzbälle, Lederbälle,
Celluloid-Bälle
farb. Schuffer, Glas-Schuffer
in großer Auswahl

Chr. Burghard jr.

Ia. Kanzleipapiere
und Konzeptpapiere
sowie Kanzleibriefumschläge

empfehle preiswert die

W. Rieker'sche Buch- u. Papierhdlg.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadel-Stamm- Holz-Verkauf.

Aus den Walddistrikten Nill-
berg, Salgenberg, Nitt-
lerberg u. Wolfbergkom-
men am Freitag, 13. April d.
J. vorm. 8^{1/2} Uhr im hiesigen
Rathausaal aufstreichsweise zum
Verkauf in 84 Losen

1291,52 Festm. Laub- u.
Nadelholz und zwar 977 Fichten
527 Föhren u. 110 Tannen,
nämlich:

Laubholz: I. Kl. 197,49, II. Kl.
191,28, III. Kl. 374,41, IV. Kl.
238,99, V. Kl. 150,98, VI. Kl.
32,53 Fm.

Nadelholz: I. Kl. 15,63, II. Kl.
79,80, III. Kl. 10,41 Fm.

Loseverzeichnisse werden unent-
geltlich von der Stadtpflege ab-
gegeben.

Altensteig.

Meine Frühjahrs-Sendung

Korbwaren

ist eingetroffen und empfehle ich von
vielen reizenden Neuheiten



in großer, schöner Auswahl
sehr billig

Waschkörbe, oval und viereckig
Butterkörbe braun
Strick- ..
Näh- .. mit und ohne
Wand- .. Deckel
Arbeits- ..

Blumen- ..
Brot- ..
Besteck- ..
Papier- ..
Reise- ..
Arm-Körbe, mit 1 und 2 Deckel
Handkörbchen, aus Stroh, Rhen,
Palm und Weiden in verschied.
Größen u. der neuesten Fassons

Marktkörbe
Spahnkörbe
bunt bemalt und weiß
Henkelkörbe, oval und rund, bunt
bemalt (sogen. Bauernkörbe)

Kinderkörbchen
Handkörbchen
Waschversandkörbe
Koffer aus Rohr

außerdem:
Körbe für landwirtschaftl. Bedarf
Mengerkörbe
Bäckerkörbe

ferner:
Cürvorlagen aus Cocospajer
Reisstrohdosen mit und ohne Stiel

E. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Schönes weißes
Beddigrohr

zum Körbchenflechten ist stets vorrätig
bei Obigem.

Baroni, reinen

Honig

kauft jeden Posten zum Tagespreis.

Otto Bofch

Mühlhausen O. A. Geislingen.



Pfalzgrafenweiler.

Todesanzeige.

Schmerzgefällt teilen wir Verwandten, Freunden und
Bekanntem mit, daß unser lb. Sohn, Bruder u. Bräutigam

Christian Braun

Bizefeldweber im Ref.-Inf.-Regt. 119, 1. Komp.
am 16. März den Helidentag für Vaterland erlitten hat.

Die trauernden Eltern:

Gottlieb & Christine Braun.

Der Bruder: Fritz Braun.

Die Braut: Karoline Klein.

Trauer Gottesdienst findet am Ostermontag den 9. April
nachmittags 2 Uhr statt.

Oster-Karten

++ in hübscher Auswahl ++

empfehle die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Zumweiler.

Habe einen schönen 2 Jahre alten



Zugstier

zu verkaufen

Seid.

Gefucht wird auf 15. April ein
jüngeres, ordentliches

Mädchen

für Kinder und Haushalt.
Von wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Mädchenesuch.

Ein gesundes, kräftiges Mädchen
für Küche und Haushalt bei gutem
Lohn gesucht von

Frau Dr. Grunow
Wildbad.

Berlaufen

hat sich ein reifarbiges
Rattenfänger.

Um Aufenthaltsangabe bezw. Rück-
gabe bittet Christine Seeger
Zimmersfeld.

Methodistengemeinde.

Karfreitag, den 6. April 1918
Uhr Predigt von Herrn Prediger
H. Bobitz. 11^{1/2} Uhr Abend-
mahlsfeier, 12 Uhr Vierteljahrs-
versammlung der Bezirksgemeinde
abds. 8^{1/2} Uhr Vortrag von Herrn
Bobitz.

Bestorbene.

Philippine Schill, Röhlebesitzer
Witwe, 68 Jahre, Eßhausen.
Freundenhaft: Frau Luise Wüschler
geb. Faust, 3. toten Löwen, 60
Jahre.

Mad. Liebengell: Auguste Wid, Frau
von J. ... Dentist.

Im Felde gefallen:
Zumweiler: Friedrich Frey.

W. Rieker'sche Buchhandlung